Eine niederwüchsige, durch das stark zweifärbige, samtweich anzufühlende Laub auffallende Waldbrombeere. Sie scheint dem *R. foliosus* Whe. et N. *R. flexuosus* Müll. u. Lef. und *R. albicomus* Gremli zunächst verwandt und gehört mit diesen in eine Gruppe. Die erstgenannten beiden Arten differieren wesentlich durch die zurückgeschlagenen Fruchtkelche; *R. albicomus* Gremli, zu welchem mein *R. supinus* durch seine aufrechten Fruchtkelche und die grauweißfilzigen, weichhaarigen Blätter in nahe Beziehungen tritt, weicht durch kantige, wenig behaarte Schößlingsachsen, kurze Staubgefäße und behaarte Fruchtknoten gut ab.

27. *R. albicomus* Gremli Beitr. Fl. Schweiz, 30 (1870), Focke Syn. Rub. Germ. 335 (det. Focke!).

An Waldrändern zwischen Tautendorf und Ebersdorf nächst Söchau, häufig.

Durch die kantigen Schößlinge, die unterseits kreideweißen, lang zugespitzten Schößlingsblätter, die filzigen Fruchtknoten und das verkürzte Androeceum sehr ausgezeichnet.

Subsp. ***Lumnitzeri*** Sabr. inedit. Habituell dem Typus ähnlich, weicht diese Form ab durch dicht filzighaarige Schößlinge, meist verlängerte, nach oben verjüngte Blütenstände, rosenrote Kronblätter und kahle Fruchtknoten; das Mittelblättchen ist kreisförmig (nicht länglich eiförmig), lang zugespitzt, wie bei der Grundform. Von dem zunächst verwandten *R. superbus* Sudre Exc. bat. dans les Pyrénées, p. 76 (1900), der vielleicht ein *R. Guentheri* × *ulmifolius* ist, unterscheidet sich diese Unterart leicht durch die wollig dichthaarigen Schößlingsachsen. Die Möglichkeit einer Deutung des *R. albicomus* subsp. *Lumnitzeri* als *R. bifrons* × *chlorostachys* ist nicht auszuschließen.

So an Waldstraßen zwischen Mairhofen und Söchau.

(Fortsetzung folgt.)

Herbar-Studien.

Von **Rupert Huter**, Pfarrer in Ried bei Sterzing, Tirol.

(Fortsetzung.)[1])

133. ***Heracleum Sphondylium*** L. var. ***insigne*** Hut. et Porta ined. scheint eine Mittelform zwischen *H. Sphondylium* und *Pollinianum* Bert. zu sein (ob hybrid?). Zur ersteren neigt sie sich: foliis pinnatis; zur zweiten: lobis subpalmato lobatis.

Porta sammelte diese Form in Tirolia austr. in Mte. Stivo supra Bologniano. sol. calcar., 800—1000 m s. m.; Juli 1896.

134. ***Ligusticum pyrenaicum*** Gou. var. ***carnosulum*** Porta et Rigo exsc. 1895. iter IV. hisp. Nr. 205. — Differt a typo: foliorum laciniis subcarnosis magis divaricatis, nervo medio inconspicuo, margine vix scabrido. Hispania. Prov. Almeria, Sierra de Maria, loc. rupestribus calcar., 1000—1200 m s. m.; 29. Julii 1895.

---

[1]) Vgl. Nr. 5, S. 192.

Die gleiche Form liegt mir auch vor aus den Pyrenäen: Mont Lois, leg. Cosson. Ferner gehört hierher *Cnidium cuneifolium* Grisb. = *Coritospermum* Bert., vom Majella: Monte Morrone, leg. Porta et Rigo 1875 et Rigo 1899.

135. ***Ligusticum Huteri*** Porta et Rigo exsc. Balearica 1885. Differt a *Ligustico pyrenaico* Gou., cui habitu proximum: caule humiliore, ad 4 dcm longo, superius scabrido, foliis tripinnatisectis, segmentis horizontale divaricatis, ultimis congestis fere se attingentibus, late ovatis lobatis et crenato dentatis obtusissimis, brevissime mucronatis scabris, umbella mediocri, 13—20 radiata.

Durch die Form der Blätter, welche viel an *Tinguarra sicula* Parl. erinnern, von *Ligusticum pyrenaicum* sehr gut geschieden.

Habitat: Balearum insula Majori, in petrosis et gloreosis Mte. Puig mayor de Torella, sol. calcar. 1000—1300 m. s. m.; 30. Julii 1885.

136. ***Seseli(?) anomalum*** Ht. P. R. exsc. Nr. 191 itin. IV. hisp. 1895. Radice crassa nigra 1—2 cm diametro, caule forte erecto striato 3—7 dcm alto, a medio ramoso; infra cum foliis basilaribus subglabro, supra dense molliter brevissime piloso, laxe folioso; foliis sterilibus brevius caulinis longius petiolulatis, basi vagina lata scariosa, tripinnatisectis, laciniis 2 sectis confertis linearibus acutis crassis glaucescentibus; foliis superioribus ad vaginam lanceolatam reductis; ramis umbelliferis erecto patentibus, umbellis 2—5 in ramo alternatim et opposite dispositis, umbellis inferioribus minoribus, ultima maxima, 10 bis 15 radiatis, involucro 3 bis 5 phyllis ad medium radiorum attingentibus; umbellarum involucelli phyllis liberis plurioribus radiis aequilongis; pedunculis, phyllis involucrantibus cinereo molliter dense brevissime pilosis: petalis parvis squalidis hirtulis, stylis brevibus; fructu (admodum juvenili!) cuneato 6 costato hirtulo.

Bei dem Mangel etwas entwickelter Früchte ist die Einreihung dieser prachtvollen Pflanze bei *Seseli* noch zweifelhaft; doch scheint der Habitus, die kleinen Fruchtansätze (ca. 1 bis 2 mm lg.) und die Form derselben am ehesten auf *Seseli* hinzuweisen. Wenn diese Pflanze zu *Seseli* gehören sollte, ist es schwer, die nächste Verwandtschaft unter den bekannten Arten festzustellen; ich wählte daher den Namen „anomalum".

Die wenigen Stücke wurden im Mai 1895 von Porta und Rigo in der Sierra de Mijas (Südspanien, Prov. Malaga) am Nordabhange an Kalkfelsen bei 300—400 m Seehöhe gesammelt; es werden künftige Besucher jener Gegend besonders aufmerksam gemacht, um die Pflanze im reiferen Stadium zu erhalten.

137. ***Bulbocastanum Linnaei*** Schur v. ***Baldense*** Rigo Exsc. Differt a typo: tubere minore c. $1^1/_2$ m diam., caule erecto gracili simplici aut apice pauce (1—3) ramoso; foliis caulinis ex vagina brevi in petiolum caniculatum dorso nervosum elongatum,

paucis 3—5, laxis pinnatisectis, in foliis inferioribus segmentis plurioribus, in superioribus 5—3—0, omnibus segmentis lineari-lanceolatis integerrimis usque 5 cm lg.: umbellis 10—12 radiatis statu fructifero contractis.

Durch Zartheit der bis 80 cm hohen, obenhin wenig verästelten Pflanze, durch zierliche, wenig geteilte Blätter von der Species, die viel kräftiger und stark verzweigt ist und mehr gefiederte Blätter mit kurzen Segmenten, reichere Doldenstrahlen hat, nicht schwer zu unterscheiden. Vielleicht besser als eigene Art aufzufassen.

Habitat: Venetia, in silvis et dumetis Coryli subalpinis Baldi montis, unico loco dicto „Montreal" sol. calcar. 1200—1400 m s. m.; 1./2. Juli, leg. Rigo.

138. ***Bunium alpinum*** W. K. vom Monte Orjen und Biokovo in Dalmatien, gesammelt v. Pichler und von der Sierra Sagra in Spanien (sol. calcar. 2200—2500 m s. m., leg. P. R. it. II. 1890, Nr. 662) stimmen ziemlich überein, nur haben die spanischen Exemplare besonders obenhin am Stengel leichte kurze Behaarung.

Eine sehr verschiedene Art ist aber *Bunium petraeum* Ten. v. Majella, Italien: Der Wurzelstock rübenförmig, stark, mit Wurzelfasern reich versehen; Zipfel der Blätter stumpf; Frucht doppelt so groß.

139. ***Trinia carniolica*** Kern. = *T. bosniaca* Beck ist eine von *T. vulgaris* gut verschiedene Art. Vom Wurzelhalse an ästig. Äste tiefgefurcht, einmal verzweigt mit gegenständigen doldentragenden Ästchen oder unverzweigt eindoldig; Fruchtjoche rippig erhaben, neben dem Mitteljoche mit erhabenen Bündeln, die $^2/_3$ der Fruchthälfte einnehmen; Wuchs immer gedrückt ausgebreitet. Blattzipfel breiter, dicklicher, eiförmig-länglich, abgerundet bis kurzspitzig.

Wir sammelten diese in Italien am Mte. Morrone u. Mte. Pollino.

140. ***Bupleurum Sintenisii*** Aschers et Urb. nach Mitteilung Bornmüllers = *B. Rigoi* Hut. mscrpt. 1892.

Plantula parva depressa glauca glabra; radice simplici perpendiculari longa tenui; caule subnullo; foliis rosulatis lanceolatis, vagina breve, infra obsolete 3—5 nervosis, margine minutissime serrulatis, glaucis, c. 20 mm lg., $1^1/_2$—2 mm lt.; umbellis primis foliis insidentibus subsessilibus congestis inaequilonge pedicellatis subduplo foliis brevioribus; deinde ramulis 2—3 ex foliorum axi prodeuntibus quadrangulis (angulorum alae brevissime minutissime serrulatae) horizontaliter divergentibus, foliis basilaribus sublongioribus, ad 30 mm lg. ad nodum folio suffultis umbellam sessilem unilateraliter 3—4 radiatam edens; altera parte divaricatim breve producta 2—3 umbellas formante; umbellae inaequaliter longe pedunculatae 4—5 flores gerentes; involucelli c. 5 phyllis 4 mm lg. floribus subaequilongis lanceolatis acutissimis; pedicellus fructu brevior; fructus 2 mm lg. conice

ovatus densissime papillosus, papillis mericarpio subaequilongis capitatis et partim inflexis; petala glauca persistentia obovata fructum coronantia, filamentis brevissimis, staminibus rotundatis, stylopodio depresso concavo, stylis brevibus.

Die äußerst interessante Art wurde von Sintenis und Rigo 1880 in Cypern „in collibus inter Nicosia et Kythraea" am 25. Mai gesammelt, und zwar mit jugendlichen Stücken von *Bupleurum glaucum* gemengt.

141. In den analytischen Tabellen zur Bestimmung der europäischen Arten v. ***Astrantia*** L. wird gewöhnlich die Teilung der Grundblätter als leitendes Merkmal angenommen und mit gutem Rechte. Nur muß das Wort „teilig" enger begrenzt werden, d. h. festgestellt werden, ob die Blätter „palmatisecta" oder „pedatisecta" erscheinen.

Bei 3 Arten: *A. minor* L., *A. bavarica* F. Sz., *A. pauciflora* Bert. finde ich den Ausdruck folia pedatisecta angezeigt, weil die Teilung des Mittellappens bis auf den Blattstiel oder ganz nahe an diesen reicht.

Bei den anderen 2 Arten: *A. major* L. und *A. carniolica* möge der Ausdruck palmatisecta angewendet werden, indem die Teilung bis auf den 3.—4. Teil der Blattfläche reicht.

Über die ersten 3 Arten etwas zu bemerken ist überflüssig. Von den zwei letzteren verdient *A. major* L. einer eingehenderen Besprechung.

Der Unterschied zwischen *Astrantia carniolica* Wulfen und *A. major* L. liegt am auffallendsten in der Größe der Döldchen. Bei *A. carniolica* ist der Durchmesser höchstens 1 cm; bei *A. major* immer darüber. In der Abbildung Rchb. Ic. t. 6 f. 2 ist die Darstellung der Hüllen verfehlt, da dieselben fast um die Hälfte zu kurz gezeichnet sind; denn sie sind kaum kürzer als die Blüten. Am vielgestaltigsten ist *A. major* L. und es finden sich mehrere Subspezies oder konstante Varietäten:

α. Astrantia major L. *α* ***vulgaris.*** Folia inferiora profunde 3 palmatifida, lobo medio cuneato ovato, lobis lateralibus usque ad 3—4 partem partitis, ita ut folium in 5—7 lobos subaequaliter partitum adpareat; umbellularum 2 cm et ultra diametro involucris floribus subaequilongis, dentibus calycinis lanceolato aristatis petalis subaequilongis. Plantae robustae foliis magnis usque 15—18 cm latis.

β. Astrantia ***carinthiaca*** Hoppe: umbellarum involucris floribus usque duplo longioribus. — Es lassen sich aber nicht immer genaue Grenzen ziehen, indem die Längen der Hüllen schwanken. In schattigen Orten kommt meistens *α.* vulgaris vor; auf offenen Wiesen oder subalpinen Bergwiesen meistens *β carinthiaca.* Erstere hat weißliche, wenig rosa angelaufene Farbe der Hüllen, letztere dunkler gefärbte.

γ. Astrantia ***australis*** Hut. et Porta exsc. 1873. Planta gracilis usque 4 dcm alta; foliis inferioribus trilobis, lobo medio

ovato antice breve dentato lobato; lobis lateralibus rhomboideo ovatis, vix aut breve bilobatis; involucri phyllis ad 1 cm longis, dentibus calycinis lanceolatis longe aristatis, aristâ petala superante; folia 5—6 cm diametro.

Hat in der Blattform frappante Ähnlichkeit mit *A. carniolica*, nur sind die Endzipfel weniger vorgezogen und die Bezähnung weniger geschärft als bei *A. carniolica*; aber die Döldchen sind fast doppelt größer.

Wurde bisher beobachtet: An der Grenze Südtirols und Lombardia am Monte Zuël ober Caffaro, 500—600 m s. m. an buschigen steinigen Stellen, leg. Huter et Porta, und um Torri del Benaco, leg. Rigo.

δ. Astrantia ***alpestris*** Einsle in F. Sz. herb. norm. Differt a *γ. australe* H. P. caule humiliore, involucri phyllis obtusioribus, dentibus calycis petalis brevioribus, minus aristatis. Planta ad 20 cm alta umbellis parvis 16—18 mm diam.

Alpentäler in Nordtirol und im angrenzenden Bayern. Hellweger et Murr.

Astrantia montana Stur? (Transylvania: in silvis Homorod. leg. Barth) kann ich von *A. vulgaris* in nichts unterscheiden.

Astrantia ***Rissensis*** Gremblich = *Bavarica* × *major* unterscheidet sich von *A. Bavarica* durch folgendes: Die Teilung der Blätter geht zwar tief, aber nicht ganz bis zum Blattstiel, die Teilstücke weniger zerschlitzt und Zähne nicht so spitz. Von *A. major* durch folgende Merkmale: niedriger, Hüllblättchen weiß-grünlich, an der Spitze wenig netzaderig, etwas länger als Blüte. Kelchzähne undeutlich spitz. Zacken der Fruchtrippen spitzlich.

Von Dr. Murr und Hellweger in Nordtirol: Hinterautal unter der Kofleralpe gesammelt.

Astrantia ranunculifolia Rchb. Ic. t. 5. f. 1 dürfte wohl als *A. major* >× *bavarica* aufzufassen sein, während *A. Rissensis* das Ansehen einer Kombination *bavarica* >× *major* hat.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur-Übersicht[1]).

Juli 1905.

Dalla Torre K. W. v. Die Alpenpflanzen im Wissenschatze der deutschen Alpenbewohner. Festschr. herausg. anläßl. d. V. Ge-

---

[1]) Die „Literatur-Übersicht“ strebt Vollständigkeit nur mit Rücksicht auf jene Abhandlungen an, die entweder in Österreich erscheinen oder sich auf die Flora dieses Gebietes direkt oder indirekt beziehen, ferner auf selbständige Werke des Auslandes. Zur Erzielung tunlichster Vollständigkeit werden die Herren Autoren und Verleger um Einsendung von neu erschienenen Arbeiten oder wenigstens um eine Anzeige über solche höflichst ersucht. Die Redaktion.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 055

Autor(en)/Author(s): Huter Rupert

Artikel/Article: Herbar-Studien. 358-362